



## DAS KROATISCH-ÖSTERREICHISCHE AUSSTELLUNGS- PROJEKT ISTRIEN: SICHTWEISEN ethnographisch – fotografisch

Brigitte Breth und Renco Kosinočič

Ethnographisches Museum  
Istriens und Museum der Stadt  
Pazin  
Kaštel Pazin  
Trg Istarskog razvoda 1  
HR 52000 Pazin  
<http://www.emi.hr>  
+385/ 52/ 162 50 40  
e-Mail: [emi@emi.hr](mailto:emi@emi.hr)

Unsere Ausstellungstermine:  
13. April – 31. Oktober 2002  
Eröffnung Fr. 12. April, 18 Uhr

2003 Zagreb  
2004 Budapest (projektiert)

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:  
Brigitte Breth  
Burggasse 24/11  
A-1070 Wien  
Tel& Fax: +43 1 / 52 66 062  
Mobil : +43/ 699/10 62 97 00  
E-mail: [b.breth@nurf.at](mailto:b.breth@nurf.at)

»Die Festung von Pisino (Pazin) gehört zu den wunderlichsten Bauten mittelalterlicher Festungsarchitektur. Sie macht sich mit ihrem feudalen Aussehen sehr malerisch«, schrieb Jules Verne (1828-1905) in seinem Roman *Mathias Sandorf*. Den feudalen Charakter der Hauptstadt Istriens erkennt er »[...] an dem befestigten Schlosse, in ihm haben die Verwaltungsbehörden der österreichischen Regierung ihren Sitz.«

Mit der Ausstellungs-Kooperation ISTRIEN: SICHTWEISEN im Kastell von Pazin (Mitterburg) kehrt die gemeinsame Geschichte Istriens mit Österreich zu ihren historischen Wurzeln zurück. Von hier aus wurde Jahrhunderte lang die weiträumige Grafschaft Mitterburg verwaltet, die im Jahre 1374 durch einen Erbvertrag an das Haus Habsburg fiel.

In Zusammenarbeit des *Österreichischen Museums für Volkskunde* in Wien und dem *Ethnographischen Museum Schloss Kittsee* mit dem *Etnografski Muzej Istre* in Pazin wurde das Thema ›Istrien‹ konzipiert. Einen wertvollen Beitrag dazu leisten Objekte aus der historischen Südosteuropa-Sammlung des *Österreichischen Museums für Volkskunde*. Die institutionelle Ethnographie Istriens nimmt ihren Anfang erst in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Sie zeigte ihrerseits Interesse an dieser Sammlung und initiierte die gemeinsame Ausstellung. Aus der wissenschaftlichen Kooperation beider Länder erwuchs ein weiterführendes, mehrjähriges Projekt mit Präsentationen in Österreich und Kroatien. Erstmals im *Museum Schloss Kittsee* als Jahresausstellung 2001 gezeigt, wurde ISTRIEN: SICHTWEISEN im Herbst im *Museum für Volkskunde* Wien erweitert mit der Fotoausstellung ZWEI-BLICK: Ein fotografischer Dialog mit Brigitte Breth (Wien) und Renco Kosinočič (Istrien), eröffnet.

### Istrien: Sichtweisen

Der Blick der Ethnographen, die um die Jahrhundertwende in Istrien forschten, war auf die ländlichen Gebiete gerichtet, auf die Schafhirten, Kleinstbauern und Kohlenbrenner, auf die Trachten und die istrische Küche. Er klammerte die prosperierenden Kuranstalten in Abbazia/Opatija und Portorose/Portorož ebenso aus wie die italienischsprachige Bevölkerung in den westlichen Küstenstädten. Dieser Blick wird in der Ausstellung durch die aktuellen Forschungen des *Etnografski Muzej Istre* erweitert: auf diese Weise gelingt es, Ausschnitte historischer und zeitgenössischer Volkskultur vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, kultureller und politischer Entwicklungen zu zeigen. Infolge der politischen Verhältnisse war die ethnographische Wahrnehmung in Istrien in den 1960er und 70er Jahren ausschließlich auf kulturelle Äußerungen der Vergangenheit gerichtet – ein weiterer Blickwinkel, der Eingang in die Ausstellung findet. Eine ganz andere Sichtweise zeigt sich in heute noch bestehenden »Österreich-Mythen« in Istrien, die anhand mehrerer Beispiele dokumentiert werden. So erlangten etwa österreichische Werkzeughersteller einen besonders guten Ruf bei istrischen Handwerkern. Schließlich richtet die Ausstellung ihren Blick auf die Symbolik und das Identitätspotential istrischer Souvenirwaren und zeigt so die Konstruktion aktueller Selbst- und Fremdbilder auf.

### Zwei-Blick: Fotografischer Dialog (Brigitte Breth & Renco Kosinočič)

Mit der gemeinsamen Werkschau von Brigitte Breth, Fotografin und Reisejournalistin aus Wien, und Renco Kosinočič, einem der herausragendsten künstlerischen Fotografen Kroatiens, wird die Ausstellung um zwei Sichtweisen erweitert. Brigitte Breths Augenmerk richtet sich auf bekannte und versteckte Beispiele der gemeinsamen Vergangenheit: die Anfänge der Tourismusentwicklung Ende des 19. Jahrhunderts, ausgehend von Abbazia, Lovran, der Katharina- und den Brijuni-Inseln, die Bahnhöfe der Südbahngesellschaft und der Istrischen Staatsbahnen, der Hafen von Pola, die Hotels und Villen altösterreichischer Architekten wie Carl Seidl. Renco Kosinočič sucht und deutet mit Hilfe der Kamera Dinge des Alltags in der besten Tradition der realistischen Fotografie. Die Gegend, in der er lebt und arbeitet, inspiriert ihn zu autonomen, ästhetischen Kompositionen: die istrische Erde, Felder und Wälder, die Städte, Details von Portalen und lyrische Porträts erhalten unter seinem Blickwinkel eine expressive Form.